

gen wird als authentisch mitgetheilt, daß, außer der im vorigen Herbst begonnenen und gegenwärtig abgeschlossenen, durch die preussischen Erweiterungen nothwendig gewordenen Erweiterungen der Organisation der Linie und der Landwehr, gegenwärtig keine besondern militärischen Vorkehrungen getroffen worden sind. Die am Rhein gelegenen Festungen sind bis jetzt nicht armirt, und von den Gewehrfabriken werden ungewöhnliche Leistungen nicht beansprucht. Der vorhandene Vorrath von Zündnadelgewehren war bereits so groß, daß derselbe für die nöthige Verausgabung ausreichte. — Laut Ministerialverfügung sollen alle nordschleswigschen Wehrpflichtigen, die in den dänischen Militärverband übergetreten, aber bleibend nach dem Herzogthum Schleswig zurückgekehrt sind, ausnahmslos ausgewiesen werden; selbst diejenigen, welche ihr dänisches Unterthanenverhältniß lösen und der Einstellung in die preussische Armee als unsichere Heerespflichtige nachträglich sich unterwerfen wollen.

Bayern. Mit Sr. k. H. dem Herzog Karl Theodor hat am 15. April auch Sr. k. H. Prinz Leopold eine Reise nach Rom angetreten. — Das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Freiherrn v. Prankh ist nunmehr definitiv ablehnend beschieden und demselben hierbei das ganz besondere Vertrauen in seine bewährte Thätigkeit und Hingebung vom König ausgedrückt worden.

Frankreich. Die „France“ meldet die vollendete Genesung des kaiserlichen Prinzen, der unverzüglich seine gewohnten Studien und Uebungen wieder anfangen werde. — Aus Paris, 17. April, erfährt „W. Z. B.“: Für die Artillerie werden alle Mobilmachungsvorbereitungen getroffen. Umfassende Pferdekäufe für dieselbe werden vorgenommen. Der jüngste Jahrgang der Reservisten, etwa 40,000 Mann, ist statt auf den 1. Januar 1868 zum 1. Mai einberufen. Mehr ist in voller Armirung begriffen. — Die „Patrie“ läugnet nicht die militärischen Vorbereitungen, glaubt aber, daß durch eine feste Haltung Frankreichs der Friede gesichert würde.

Holland. Nach einer langen Conferenz mit dem Könige, welcher Prinz Heinrich beiwohnte, ist Baron v. Tornaco, der Präsident der luxemburger Regierung, nach Paris abgereist. Die „C. H.“ behauptet, der Zweck dieser Reise sei, das Tuilerien cabinet zu bestimmen, die Vorbesprechungen über die Abtretung des Großherzogthums als nicht erfolgt zu betrachten.

Amerika. Am 1. April ereignete sich in Charleston ein Negertumult, weil die Schwarzen darauf bestanden, die Omnibusse mitbenutzen zu dürfen; die Polizei widersehte sich ihrem Verlangen und holte sie gewaltsam aus den besagten Fuhrwerken hervor. Einzelne wurden in den Stationshäusern eingesperrt, und als später eine Masse Farbiger sie mit Sturm zu befreien suchte, schritt das reguläre Militär ein und verhaftete eine Anzahl der Rädelsführer. — Die Indianer haben sich des Territoriums Dacatah bemächtigt und eine in demselben stationirte Garnison amerik. Truppen unter Oberst Rankin niedergemacht. — Wie aus New-York vom 16. April gemeldet wird, ist bei Queretaro (in Mexico) eine Schlacht mit beiderseitigen schweren Verlusten geschlagen worden.

Vermischtes.

Aus Thüringen wird unterm 15. April geschrieben: In einer der letzten Nächte hat der wüthende Sturm einen der beiden hoch auf dem Berge an der Saale stehenden Thürme der im 12. Jahrhundert erbauten, im Jahre 1348 von den Bürgern Raumburgs zerstörten Saalecksburg bei Kösen von oben bis unten gespalten und ein Theil des Mauerwerks ist eingestürzt. Nach dem Urtheil Sachverständiger steht der Zusammensturz des ganzen Thurms in der Kürze zu erwarten, und die in der Nähe desselben wohnenden Leute haben bereits ihre Häuser verlassen. Die Thürme stehen auf sachsen-meiningenschem Territorium.

Nach englischen und amerikanischen Blättern verdanken wir die kalte und regnerische Witterung der letzten Wochen ungeheueren Eisfeldern, welche sich von den Küsten des Polarmeeres losgelöst haben und weithin nach Süden in den atlantischen Ocean hineingetrieben sind. Schiffe, die von Canada und Newyork nach England fuhrten, haben in der Gegend des 41. Breitengrades des Eisberge und Massen von Treibeis gesehen und eins derselben will in jenen Gegenden an einem gegen 200 englische Meilen langen Eisfelde, einem förmlichen Eiscontinente vorübergefahren sein. Das Aufthauen solcher Massen Eis erfordert eine enorme Menge Wärme, welche natürlich der Atmosphäre entzogen wird.

Mannershausen.

Novelle von A. Langenbuch.

Du kleines Land mit deinen laubbekränzten Hügeln und grünen Wiesenthälern, den wogenden Saatsfeldern, wo der Wachtelschlag ertönt, mit deinen rauschigen Walbeskronen, deinen stillen Mooren, wo die liebliche Erika blüht, du gesegneter Garten, mit der blauen schiffedurchfurchten Ostsee im Hintergrunde, sei mir gegrüßt zur Stunde, mein liebes Holstein!

Wie gar Mancher, dessen Heimathland deiner Segnungen entbehrt, las doch die spärlichen Blumen der heimathlichen Flur auf zu einem Strauß. Wie viel mehr sollte nicht auch Holstein uns eine Spende bieten?

Blicken wir zurück in die Vergangenheit, auf die Zeit der Feudalherrschaft, dem Glanzpunkt der Macht und Größe des Adels; daneben im schneidenden Contrast die Knechtschaft der niederen Stände, des armen frohnpflichtigen Landmannes, des durch Uebermuth und Händelsucht bedrohten Städters: so müssen wir eingestehen, die Zeit hat großartig Gericht gehalten, die Burgen und Festen sind verschwunden, die stolzen Höhen abgetragen, die Erde, die Gesellschaft — beide haben sich allmählig verflacht und ausgeglichen und sind ein Gemeingut für Alle geworden. — Ihrer Viele, die von ihrer Höhe heruntersteigen mußten, haben sich unter das Volk verloren, und was sie besaßen, ist in die Hände des fleißigen Bürgers und Landmannes gefallen.

Ein sogenanntes „Adeliges Gut“ im Besiz eines bürgerlichen Landmannes ist somit schon lange keine Seltenheit mehr.

So war denn auch das Gut Mannershausen schon seit einer Reihe von Jahren Eigenthum der bürgerlichen Familie „Manners.“ In alten Zeiten führte dieses Gut den Namen: „Zum Busch“ und war Eigenthum derer „vom und zum Busch“; ein ehemaliger Wald in der Nähe — jetzt schon zum Gehölz gelichtet — noch heute der Busch genannt, galt der Familie als Wahrzeichen ihres Namens.

Als die edlen Herren vom Busch ihr Stammgut so tief verschuldet hatten, daß es unter den Hammer kam, verließen sie die Gegend und waren bald verschollen. Vom getreuen Landvolk aber blieb ihr Name unvergessen. Der ehemalige Glanz der Familie, ihr einstiges Thun und Treiben gab einen unerschöpflichen Stoff zu traulichen Erzählungen an langen Winterabenden, und ohne Zweifel war in der Phantasie dieser guten Leute über jene Zeit ein romantischer Zauber ausgebreitet, dessen die Jetztzeit, wo die Familie Manners die Autorität der Guts herrschaft ausübte, so gänzlich entbehrte.

Mannershausen war ein großes Gut. Schöne Ländereien, Wiesen, Wald und Seen erstreckten sich stundenweit, und schlossen noch ein paar zugehörige Dörfer und Meierhöfe in sich ein. Der Haupthof hatte eine herrliche Lage, umgeben von Waldegrün und Wasser. Er trug